

# Kunst am Kap





## The Silo ist nicht nur Afrikas Hoteleroöffnung des Jahres, sondern auch die Umsetzung eines grandiosen Kulturprojekts

ein bisschen gleicht dieses Mega-Projekt an der berühmten Hafenmeile von Kapstadt der Elbphilharmonie in Hamburg. Zugegeben, die Transformation eines alten Getreidesilos zu einem abgehobenen Luxushotel plus dem größten Museum für zeitgenössische afrikanische Kunst ist mit seiner Eröffnung „nur“ um weniger als ein Jahr verspätet, und von dramatischen Kostenüberschreitungen wie in Hamburg wurde am Tafelberg auch nichts bekannt. Rund 40 Millionen Euro soll der Umbau trotzdem gekostet haben, kein Pappenstiel in Südafrika. Dennoch drängt sich der Vergleich auf: In Hamburg wie in Kapstadt wurde ein denkmalgeschütztes, historisches Gebäude der Hafenwirtschaft zu einem Kulturtempel umgemodelt, beide verfügen obendrein über ein Luxushotel. Und einen wichtigen Bezug zu Deutschland hat das Silo-Projekt in Kapstadt auch: Das Museum of Contemporary Art Africa (MOCAA) verdankt die Stadt Ex-Puma-Chef Jochen Zeitz, der dem Haus seine umfangreiche Kunstsammlung zur Verfügung stellt. Gemeinsam mit den südafrikanischen Betreibern der Waterfront und dem britischen Stararchitekten Thomas Heatherwick entsteht daraus nun ein Mekka für Kultur und Genuss

im südlichen Afrika. Das Hotel The Silo ist bereits seit März 2017 für Gäste geöffnet, während das MOCAA in den Etagen darunter erst Ende September seine Türen für Kunstinteressierte aufschließt.

### Distrikt mit Kultpotenzial

Bisher führte das 1924 eröffnete Getreidesilo im Hafen eher ein Schattendasein. Erst in den letzten Jahren entstand hinter dem berühmten roten Uhrenturm von 1882, dem Wahrzeichen der Waterfront, der Silo-Distrikt aus größtenteils unansehnlichen Bürohäusern. Nachdem das Getreidesilo 2001 geschlossen worden war, geriet das historische Gebäude zunächst in Vergessenheit. Erst 2013 gaben die Waterfont-Betreiber und Jochen Zeitz ihre Pläne bekannt, das Haus zum Museum umzubauen. Keine schlechte Wahl, zumal der Bau mit 57 Metern zu jener Zeit das höchste Gebäude Afrikas südlich der Sahara war, also wahrlich eine Landmarke. Lange wurde dann gerungen, ob Apartments oder ein Hotel die übrigen Flächen belegen sollten. Die Herberge setzte sich durch, es gab eine Ausschreibung, die The Royal Portfolio, eine kleine, exklusive Boutique-Hotelkette der lokalen Unternehmerin Liz Bidden gewann. Die kunst- und designaffi-



ne Gastgeberin, die vier edle Lodges in den besten Lagen Südafrikas betreibt, legt bei der Gestaltung ihrer Häuser stets selbst Hand an, eine passende Verbindung zum Museum, das als Non-Profit-Projekt betrieben werden soll.

### Industrie-Chic und Panorama

Der Hoteleingang von The Silo befindet sich seitlich im Gebäude unter einem Vordach, das künftig auch den Zugang zum MOCAA überdecken wird. Vor der Tür stimmen Stahlteile und Zahnräder auf das Industriemonument ein. Bereits am kleinen Empfang des Hotels zeigt sich die kolossale Deckenhöhe des Gebäudes: 5,50 Meter pro Etage. Die wird hier elegant aufgefangen mit Kunstwerken, die dem Raum Dimension geben, ebenso wie die neben einem Kronleuchter von der Decke hängenden Schütteinrichtungen des früheren Getreidesilos. Mit einem der beiden Fahrstühle, die sich im Laufe des Aufenthalts häufiger als Nadelöhr erweisen, gleitet man in den sechsten Stock zur Rezeption, die Stockwerke darunter dienen künftig als Galerien des Museums. Die äußere



Form und Dimension des Silo-Komplexes durfte beim Umbau nicht verändert werden, die in jeweils vier Meter Abstand aufragenden Stahlträger machten die Aufteilung komplex. Oben angekommen, staunt der Gast über den unglaublichen Ausblick – auf der rundum begehbaren Etage befinden sich auch Restaurant und Bar.

Die neu eingesetzten großformatigen Fenster sind ein Herzstück der Ar-

chitektur – bis zu 5,50 Meter hoch und aus jeweils 58 Glaspanels bestehend, verschlangen sie rund ein Zehntel der Baukosten. Damit bietet sich überall aus dem Inneren ein wahrlich unübertreffliches Panorama, je nach Blickrichtung von Hafen und Table Bay, Waterfront, Sea Point, Signal Hill und natürlich der Innenstadt und des alles überragenden Tafelbergs. An jeder Ecke konkurriert das ambitionierte Innendesign, mal geschmackvoll dezent, mal schrill und abgefahren, mit dem Ausblick. Selbst wer nicht im The Silo wohnt, kann davon profitieren – auf der Dachterrasse im elften Stock. Was in Bangkok Alltag ist, bedeutet für Kapstadt eine echte Neuheit – vor allem zum Sundowner ist die Rooftop Bar vermutlich der schönste





## i Auf einen Blick

### Zahl der Zimmer & Suiten

Das Hotel bietet 28 Schlüssel für 17 Suiten und insgesamt 34 Zimmer.

### Gastronomie

Im Restaurant „The Granary Café“ im 6. Stock wird sowohl Frühstück serviert als auch Lunch und Dinner. Auf der gleichen Etage liegt die „Wil-laston Bar“. Kleine Gerichte sowie Getränke gibt es auch im „Rooftop Restaurant“ im elften Stock.

### Fitness & Spa

The Silo Spa mit fünf Behandlungsräumen, Entspannungsbereich und Sauna befindet sich im vierten Stock. Auf dem Dach im elften Stock gibt es einen kleinen Pool mit Segeldach.

### WLAN

gratis im ganzen Haus

### Weitere Services

Ab September haben Hotelgäste freien und u. U. auch privilegierten Zugang zum Kunstmuseum MOCAA. Neben der umfassenden hoteleigenen Sammlung afrikanischer Kunst befindet sich in der Tiefgarage die private Hotel-Kunstgalerie „The Vault“, die junge afrikanische Künstler zeigt. Die Minibar inklusive Wein, Sekt und Bier ist im Zimmerpreis ebenso enthalten wie Frühstück und Parken.

### Tagungsfläche und Veranstaltungsräume

Das Hotel bietet auf dem Mezzanine über der Rezeption den gläsernen Besprechungsraum „The Wisdom Room“ für bis zu 24 Personen, die Zimmer 607 und 608 bieten je sechs Personen Platz für Meetings.

### Bonusprogramme

keine

### Preis

ab 12.000 ZAR (rund 860 Euro) für die kleinste Zimmerkategorie in der Nebensaison (Mai bis Juli)

### Adresse

Silo Square, V&A Waterfront, 8001, Cape Town, Südafrika, Tel. +27-216 70 05 00

### Website, Buchung und Info

www.theroyalportfolio.com/the-silo/overview, Tel. +27-216 71 55 02, reservations@trp.travel

und exklusivste Ort der City. Auf der Hauptterrace werden kalte Getränke und kleine Gerichte wie frisch über Holzkohle gegartes Fleisch serviert (meine Empfehlung: Lamm-Gyros für 155 Rand/circa elf Euro). Hier kann man entspannen oder sich zum Plausch treffen. Noch eins drauf setzen der mit Segeltuch überspannte Gästepool (nicht riesig, aber groß genug für ein paar Schwimmszüge) und die Sky Terrace auf 65 Meter Höhe, ausgelegt mit grünem Kunstrasen und bestückt mit ein paar Liegen. Das 360°-Panorama von hier oben ist an einem sonnigen Abend schlicht der Wahnsinn.

### Stolze Preise, magische Bilder

Wer sich eine Übernachtung leisten kann, kommt ohnehin nicht aus dem Staunen heraus. Keine Frage, die Preise sind gepfeffert, selbst für Kapstadt, wo gute Unterkünfte generell ins Geld gehen. Insgesamt bietet The Silo gerade mal 34 Zimmer in sieben Kategorien. Die kleinsten vier (Silo Rooms) messen 41 Quadratmeter und kosten zwischen 860 und 1.285 Euro je nach Saison. Die sieben Deluxe Superior Suites (bis 67 Quadratmeter) beginnen da gerade erst und enden bei maximal 2.100 Euro pro Nacht. Für das Geld kann man anderswo am Tafelberg schon ein kleines Haus mieten – pro Monat.

Unabhängig davon, ob einem jedes Designdetail gefällt, diese Suiten sind wirklich spektakulär. Alle haben einen Außenbalkon, die meisten Sitzcken hinter den riesigen Fenstern, alle gigantische Badezimmer. Dazu sind die Erst-

ausstattung der Minibar und eine feine Snackbox im Preis inkludiert, so dass ein gekühlter Rosé vom hauseigenen Weingut auf dem Balkon ein Muss ist. Manche Zimmer wie die Superior Suites erstrecken sich über zwei Etagen, geschickt haben die Architekten dort die 5,50 Meter Raumhöhe durch eine Zwischendecke geteilt. Nachts hört man leise das Schreien der Möwen, beim Aufstehen bietet sich das magische Bild des Morgennebels über dem Wasser und des lautlosen Balletts der Kaikräne.

Beim Service und in so manchen Details war kurz nach der Eröffnung noch bei weitem nicht alles stimmig im The Silo, aber bis zur Eröffnung des MOCAA, dessen Skulpturengarten auf dem Dach künftig direkt von der Rezeption aus betreten werden kann, wird sich das Team eingespielt haben. Das Paket aus grandios modernisiertem Industriedenkmal, erstklassiger Lage und Weltklasse-Kunst ist jedenfalls verdammt schwer zu toppen. *Andreas Spaeth*

